

TR 1

## 1.

U n e c h t

Herzog Otakar [IV.] von Steier übergibt an die Äbtissin Diemud von Traunkirchen auf ihre Bitte das Präsentationsrecht für die Pfarre daselbst mit der Verfügung, daß keiner seiner Besitzerben dieses Recht wieder in Anspruch nehmen darf, somit auch zwei oder mehrere Priester den Gottesdienst daselbst gesichert versehen können, insbesondere für sein und seiner Eltern Seelenheil.

1174 – – , Traunkirchen.

Insert im Vidimus des Abtes Ulrich (IV.) von Kremsmünster ddo. 1459 Dezember 17, Traunkirchen, Or.-Libell pag. 7f. Linz LA: Traunkirchen U 21a (B). — Abschr. Ende 17. Jh. ebenda: Traunkirchen Hs. 1 pag. 152f. Nr. 45 (aus Or?) (C) und pag. 93f. in Nr. 39 (aus Vidimus) (D). — Abschr. 1715 in der Sammlung "Traunkirchensia" Pannonhalma StiftsB: Hs. 118 A 1/1 pag. 11 (aus Or?) (E) und pag. 3 (aus Vidimus) (F). — Abschr. Mitte 18. Jh. Linz LA: Traunkirchen Hs. 2 pag. 297f. (G).

Kirchliche Topographie 14 (1835) 249 Nr. 4 aus C. — UBLOE 2 (1856) 373 Nr. 257 fehlerhaft aus G zu c. 1181.

Reg.: Hormayr, Archiv 6 (1815) 481 zu 1164 = Hormayr, Beytr. 2 (1819) 135 zu 1164 = Muchar, Gesch. 4 (1848) 448 zu 1164. — Friess in AÖG 82 (1895) 245 Nr. 1 zu c. 1181.

Diese auffallende Vergabe des wichtigsten Patronatsrechtes, noch dazu auf Bitte der Äbtissin, ist nicht in Urschrift erhalten geblieben, sondern nur als Insert in dem oben genannten Vidimus von 1459 und in etlichen Abschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit unterschiedlichem Wert, da nur zwei von diesen direkt auf der Urschrift beruhen. Es sind dies die unter C genannte Abschrift im "Liber historiarum rerum Traunkirchensium" (einst Handschrift 142 im OÖ. Landesarchiv, nunmehr im Bestand Herrschaft Traunkirchen die Handschrift 1) der auch das Insert im Vidimus enthält, und die unter E angeführte Abschrift in den von P. Ignatius Pohl S. J. gesammelten "Traunkirchensia", die P. Ignatius Querck S. J. (†1743) am 3. Juni in Passau anfertigte. Dort befanden sich damals die Archivalien des seit 1572 nicht mehr mit Benediktinerinnen besetzten Klosters Traunkirchen, das nach mehrfachen Wechsel der Besitzer des ehemaligen Klosters und seiner Güter schließlich 1662 dem Passauer Jesuitenkolleg als Residenz übertragen wurde. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 kamen mit dem Klostergut die Archivalien an die Staatsherrschaft Ort und zuletzt an das Landesarchiv in Linz, die Sammlung des P. Pohl dagegen in die Bibliothek der Benediktiner-Erzabtei St. Martinsberg / Pannonhalma in Westungarn.

Die Kenntnis dieser wichtigen Überlieferung E ist Univ.-Prof. Dr. Karl Amon, Graz, zu danken, der sie für seine 1949 approbierte theologische Dissertation über

die Geschichte des Klosters Traunkirchen aufgespürt und benützt hat, die Abbildungen der Einträge in den dortigen Handschriften mit den diesbezüglichen Daten nun gütig dem dankbaren Bearbeiter überließ.

Weitere Abschriften, die nur auf den genannten Überlieferungen B, C oder E beruhen — Linz LA (Traunkirchen Hs. 2 wurde nur als Quelle für den Druck im UBLOE angeführt), Wien NationalB (cvp 7252, 7279, 7315, 7950 und 8538), Pannonhalma (Hs. 118 A 1/2) usw. — werden daher bei der Textgestaltung nicht berücksichtigt. Der dem Bearbeiter des UBLOE unterlaufene Lese- oder Schreibfehler in der Datierung mit der unmöglichen Jahresangabe "MCLLIHII" führte in Hinblick auf den Herzogstitel des Ausstellers und auf die in der Datierung angegebene Concurrente und Epakte zur zeitlichen Einordnung mit "circa 1181" und hat bis in jüngste Zeit die Forschung und Geschichtsdarstellung nachteilig beeinflußt.

Wonisch, *Urkundenwesen* (1926) 122, der das Insert von 1459 mit der Jahresangabe 1174 kannte, übernahm dennoch die Datierung mit c. 1181 und erachtete die Urkunde als echt. Aus der Ausführlichkeit der Datierung schloß er mit Hinweis auf die Datierung der Urkunden des Herzogs Otakar für Traunkirchen von 1191 (s. unten Nr. ...) und für Vorau von 1185 (s. unten Nr. ...) diesbezüglich auf das Diktat des Seckauer Gelegenheitsschreibers SA (= Bernhard); das Diktat des übrigen Textes blieb auch für ihn unbestimmbar.

Amon bewertete in seiner Dissertation (1949) in Kenntnis der genannten Überlieferungen mit 1174 bei der Nennung der Äbtissin Diemud (S. 49 und 54) indirekt die Urkunde als echt. In seiner Festgabe für M. Straka in *BlHK* 55 (1981) 98 übernahm er jedoch den Ansatz des UBLOE mit c. 1181, desgleichen in seinem Beitrag zur *Germania Benedictina* 3/3 (2002) 703 passim und widerrief sogar 712 Anm. 4 ausdrücklich seine einstige Einordnung der Urkunde zu 1174.

Der auffallende Verzicht auf das Patronatsrecht auf Bitte der Äbtissin zu ihren und ihres Klosters Gunsten, das in der Georgenberger Handfeste von 1186 (s. unten Nr. ...) an erster Stelle der dem steirischen Herzog zustehenden Vogteien genannt wird, ist aber, wie der Herzogstitel im Protokoll und im einst vorhandenen, aber in E genau beschriebenen Siegel in Widerspruch zu der eindeutigen Jahresangabe mit 1174 und zu den Lebensdaten nahezu aller angeführten Personen erkennen läßt, eine Fälschung, desgleichen das Siegel.

Abgesehen von dem in der Datierung genannten Kaiser Friedrich I. und dem Bischof Diepold von Passau sind urkundlich zu 1174 gesichert nur Konrad von Kindberg (1172 Mai 18 – 1189 Mai 20) und Pfarrer Reimbert von Leibnitz (1170 Sept. 7 – 1190) nachweisbar. Alle anderen Personen sind erst in den 80er Jahren und danach faßbar, nämlich Rudolf von Kindberg (1182 Nov. 29 – 1189 Mai 20), Herrand von Wildon (1189 Mai 20 – 1201 Mai), Arnold von Wartenburg (1182 – 1206 Juni 19), Engelschalk von Aurach (1185 – 1189 Mai 20), Otakar von Gonoitz (1181 – 1213), Dietmar von Pittenau (1182 Nov. 29 – 1191), Ulrich von Kienach (1191 – 1201 Aug. 28), Otakar von Stang (1186 Dez. 25 – 1191), Hiltegrim (von Gruscharn) (1186 – 1194 April 5), Kämmerer Wulfing (1189 Aug. 10 – 1190), Konrad von Pichl (1188), Pfarrer Heinrich von Graz (1188 Juni 7 – 1224 April 22); für diese Zeugen dürfte eine heute verlorene oder einst schon beseitigte Urkunde aus den Jahren 1186/1191 Vorlage gewesen sein. Für die umfangreiche

*Datierung diene wohl die bereits genannte Vogteiurkunde von 1191 als Vorbild. Anlaß zur Anfertigung dieser Fälschung war die seit 1242 währende Auseinandersetzung mit dem von Herzog Friedrich II. von Österreich und Steier daselbst eingesetzten Pfarrer Gottfried gegen den von ihr gewünschten, als Pfarrer aber untätig gebliebenen Heinrich Riflan. Erst nach dem Tode des Herzogs am 15. Juni 1246 vermochte die Äbtissin bei dem Diözesanbischof Rüdiger von Passau eine Entscheidung zugunsten ihres, mit dieser Fälschung beanspruchten Vorrechtes herbeizuführen, wie dessen Urkunde von 1247 September 23 (Or. Lambach StiftsA: U 32; UBLOE 4, 569 Nr. 11 irrig zu September 24; Boshof, RBP 2, 220 Nr. 1881 sowie 219 Nr. 1880) zeigt. Die Fälschung wurde daher bald nach dem Juni 1246 und vor dem September 1247 angefertigt.*

*Zu dem Fehler in der Invokation und zu dem einst angehängten Siegel vermerkte der Kopist P. Querck in E: Haec copia immediate ex ipso originali (quod habetur in Coll. S. J. Passavii) 3. junii 1715 est fideliter desumpta, in quo originali per errorem scribae in prima linea est omissa vox patris et ponitur ordinarie simplex e pro diphtongo ae et punctum loco commatis. Appensum est sigillum integrum inviolatum ex pasta seu massa alba vel ccrisei coloris, in quo exprimitur vir equo insidens cum hasta et vexillo ex illa; altera manus tegitur veste aut clypeo in quo exprimitur figura animalis quadrupedis (canis, vulpis aut lupi) pedes quasi in actuali cursu protendentis. In limbo circumcirca est inscriptio circulum (+ Otacher dei gra dux Sty) reliquae litterae non sunt expressae.*

*Die Figur im Wappenschild, den aufrecht schreitenden Panther, konnte der Kopist nur ungefähr beschreiben, sehr genau jedoch das Siegelbild — Reiter mit Fahnenlanze und Wappenschild — und die Umschrift, die auf das Herzogssiegel Otakars IV. als Vorlage hinweisen sowie die weiße oder graue Siegelmasse — statt dem naturfarbenem Wachs — erweisen das Siegel ebenfalls als Fälschung.*

+<sup>a</sup> In nomine sancte<sup>b</sup> et individue trinitatis<sup>c</sup> et filii et spiritus sancti, amen. Quoniam deus, a quo bona cuncta procedunt, merito et numero sibi servientes augens<sup>d</sup> occulta<sup>e</sup> inspiratione<sup>f</sup> nunc ecclesiarum instauratione, nunc elemosinarum largitione, nunc diversorum bonorum exhibitione peccata redimi decet. Inde est, quod eiusdem miserationis instinctu premonitus spe eterne remunerationis ego Otakarus<sup>g</sup> dei gratia dux Stirie<sup>h</sup> exoratus a venerabili Trvnnensis<sup>i</sup> ecclesie abbatissa videlicet Diemvde<sup>k</sup> ius petitionis ibidem existentis parochie<sup>l</sup> potestativa manu omni remota contradictione super altare sancte Marie contradidi ea conditione, ut nulli hereditatis mee possessori eiusdem donationis ius sibi liceat usurpare, sed ut potius duo vel plures presbyteri divinis servitiis ibidem occupati plenarie necessaria inde habeant, qui pro remedio anime mee parrentumque meorum orationum supplicationumque oblationes deo sueque genitrici<sup>m</sup> incesaanter obsequerentur. Si quis autem huius facti violator extiterit, omnipotentis dei et semper memorande virginis Marie omniumque sanctorum vinculo anathematis perpetuo multatus subiaceat. Sunt etiam huius traditionis testes: Chunradus<sup>n</sup> et frater eius Rudolfus<sup>o</sup> de Chindeberch<sup>p</sup>, Herrandus de Wildonia, Arnoldus de Wartenburch<sup>q</sup>, Engelschalcus<sup>r</sup> de Vrah<sup>s</sup>, Otakerus<sup>g</sup> de Gonewiz<sup>t</sup>, Ditmarus<sup>u</sup> dapifer de Pettenoe<sup>v</sup>, Ulricus<sup>w</sup> de Chienoe<sup>x</sup>, Heinrichus<sup>y</sup> de Hophoe<sup>z</sup>, Chunradus<sup>n</sup> de Vvrt<sup>a'</sup>, Otakarus<sup>g</sup> de Stange<sup>b'</sup>, Liupoldus<sup>c'</sup> de Muterdorf<sup>d'</sup> pincerna, Hiltegrimus<sup>e'</sup> avunculus eiusdem, Volvingus<sup>f'</sup> camerarius, Heinrichus<sup>y</sup> Chnville<sup>g'</sup> et frater eius Ditmarus<sup>u</sup>, Chunradus<sup>n</sup> de Pvhele<sup>h'</sup>, Reinbertus plebanus de Libniz<sup>i'</sup>, Heinrichus<sup>y</sup> de Greze<sup>k'</sup> plebanus et copiosa

multitudo tam clericorum<sup>l'</sup> quam laicorum. Acta sunt hec in Trvnchirichen<sup>m'</sup> anno incarnationis domini millesimo centesimo LXXIII<sup>to n'</sup>, concurrente III, indictione III<sup>ta o'</sup>, epacta III, regnante glorioso et semper augusto Friderico, existente venerabili Pataviensi<sup>p'</sup> ecclesie episcopo Diepoldo<sup>q'</sup>

---

a) E, fehlt BC    b) BE, sanctae C; die unterschiedliche Schreibung mit e bzw. ae wird im folgenden nicht mehr ausgewiesen    c) danach patris in BCE, daher auch in der Urschrift, fehlend    d) E, augentes BC    e) BE, occulta C    f) CE, inspiracione B; die unterschiedliche Schreibung mit ti bzw. ci wird im folgenden nicht mehr ausgewiesen    g) E, Ottakharus B, Ottocarus C    h) BE, Styriae C    i) E, Trawnnensis BC    k) E, Diemude B, Diemudae C    l) CE, parrochie B    m) BE, genetrici C    n) BE, Conradus C    o) E, Rudolfus B, Rudolphus C    p) E, Chindebergk BC    q) E, Worttenburgk B, Wartenburg C    r) E, Engelscalcus B, Engilscaucus C    s) E, Awrach B, Aurach C    t) CE, Gonewicz B    u) E, Dietmarus BC    v) E, Pettenaw B, Pettenau C    w) E, Vlricus B, Vlracus C    x) E, Chienaw B, Chyenau C    y) BE, Henricus C    z) E, Hophaw B, Hoffau C    a') E, Wert BC    b') E, Stang BC    c') E, Lewpoldus B, Leopoldus C    d') E, Mitterdorff BC    e') BE, Hiltegrinus C    f') BE, Wulvingus C    g') E, Chnull BC    h') E, Püchel B, Pühel C    i') E, Leibnicz B, Leibniz C    k') E, Grëcz B, Grez C    l') BE, ecclesiasticorum C    m') E, Trawnnkirchen B, Traunkirchen C    n') E, millesimo C<sup>o</sup> LXXIII<sup>o</sup> B, MCLXXIII C    o') BE, III C    p') E, Patauiensi BC    q') E, Dypoldo BC.